

# Bioparc Genève, Pierre Challandes

[www.parc-challandes.ch](http://www.parc-challandes.ch)

Der Bioparc Genève Pierre Challandes befindet sich in einer Umbruchphase. Entstanden ist er aus einer privaten Tiersammlung und Fasanenvoliere. Einerseits leben im Parc Challandes vorübergehend in Pflege genommene Wildtiere, die nach erfolgreicher Genesung in der nahen Umgebung freigelassen werden. Andererseits finden sich hier sowohl einheimische Wildtiere, die ihren Lebensabend in Pflege verbringen, als auch exotische Tierarten. In Notsituationen bietet der Park auch Unterkunft für konfiszierte Wildtiere. Die neue Direktion setzt für den Park klare Ziele, unter anderem in den Bereichen Umwelterziehung, Artenschutz und Wildtierauffangstation oder tiergestützte Interventionen. Ein grosses Ziel der dynamischen neuen Führung ist es, den Zoo auf einem Erweiterungsgelände weiterzuentwickeln. Dies ergäbe neue räumliche Perspektiven und die Möglichkeit, einige der veralteten Anlagen zu sanieren oder abzubauen.

Die heutige Tierhaltung ist, angesichts der gegebenen Möglichkeiten, mehrheitlich gut. Offensichtlich ist, wie bedürfnisgerechte Strukturen in die Gehege eingebracht und Gehegeteile bei Möglichkeit miteinander verbunden worden sind, um das Platzangebot für die Tiere zu verbessern. Zudem hat ein Wechsel auf die Haltung von kleineren Tierarten stattgefunden, deren Bewegungsbedürfnissen besser entsprochen werden kann.



## Positive Beispiele

### Krallenäffchen und Katta

Die Anlagen für die Lisz- und Weissbüscheläffchen, wie auch diejenige der Katta verfügen über zweckmässige Innenbereiche mit direktem Durchgang zu den Aussenvoliere. Die mit natürlichen Materialien ausgestatteten Aussenbereiche sind gut strukturiert und bieten den Tieren zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten als auch Rückzugs- und Ruheplätze. Gerade bei Krallenäffchen ist der Zugang zu direktem Sonnenlicht ein wesentlicher Qualitätsfaktor, unter anderem wegen der gesundheitsfördernden Wirkung der UV-B Strahlung. Die flinken Krallenäffchen sind denn auch sehr aktiv und untersuchen



das vorhandenen Totholz interessiert auf essbare Wirbellose. Die Kattas werden auch im Bereich der tierbasierten Interventionen eingesetzt. Hier geht es darum, physisch oder psychisch eingeschränkten Personen eine Möglichkeit zu Interaktionen zu geben. Diese Sessions sind stets professionell begleitet und beruhen auf dem freiwilligen Mitwirken der Tiere.

## Bengalkatze

Das Gehege für die Bengalkatzen ist Teil des älteren Anlagenkomplexes. Die klassische, rechteckige Anlage mit Gitterumrandung ist bestmöglich strukturiert. Viele Klettermöglichkeiten, feste wie bewegliche, fordern die Kletterfähigkeiten dieser Kleinkatze heraus. Erhöhte Sitz- und Ruhewarten bieten den Katzen begehrte Aussichts- und Beobachtungsplätze. Die natürliche Bepflanzung sorgt für Abwechslung und Rückzug. Für die Tiere ist es wahrscheinlich angenehm, dass die Anlage nur von einer Seite her für die Besucher einsehbar ist. Ein Schutzhaus mit Heizquelle kann von den wärmeliebenden Tieren jederzeit genutzt werden.

## Zwergziegen

Die Zwergziegenanlage, welche 2015 renoviert wurde, ist zweckmässig und bedürfnisgerecht aufgebaut und eingerichtet. Vielfältige Klettermöglichkeiten mit grossen Felsbrocken und Baumstämmen erlauben es den Ziegen, ihr Kletterbedürfnis auszuleben. Unter dem grossen Vordach des Stalles finden sich Futterstellen, Ruheplätze und Kratzmöglichkeiten.

## Wallabies und Pampashasen

Diese ehemalige Mähnenwolfanlage ist heute für die Besucher auf geführten Wegen zugänglich. Es erwarten einen Maras (Pampashasen), Bennetwallabies und Pfauen, die hier viel Platz, gedeckte Futterplätze, exponierte Wiesenflächen und genügend Rückzugsmöglichkeiten vorfinden. Der angepasste Tierbestand verhindert eine Übernutzung der Grasnarbe. Auch haben die Tiere stets Zugang zu den geschützten Innenställen.



## Anmerkungen

### Fossa

Sakani ist der derzeit einzige Fossa in der Schweiz. Diese Nachzucht aus dem Zoo Paris soll zukünftig den neuen Madagaskarbereich bereichern, mit welchem sich der Park für diese Region vermehrt engagieren will. Die jetzige Haltungsform versucht, den Bedürfnissen dieser scheuen Tierart so gut als möglich gerecht zu werden. Eine natürliche Bepflanzung, viele Klettermöglichkeiten, Futterenrichment und Rückzugsbereiche sind Teil des Haltungskonzeptes. Zusätzlich wird dem Tier mit gezieltem Target-Training einerseits die Angewöhnung an die neue Umgebung und an die Betreuer erleichtert, andererseits sind solche Trainings wichtige Beschäftigungselemente.

### Aras und Amazonen

Für diese Vögel wurde jeweils eine neue Voliere errichtet, die mit 4,5 m Höhe grosszügig ausfällt und gut eingerichtet ist! Zu beachten gilt es, dass kleinere, wohl auch nur temporär genutzte Volieren, denselben Haltungsstandard bieten, wie diese grösseren Volieren.



## Javaner-Affe

Die vom STS noch 2013 scharf kritisierte Affenhaltung wurde unterdessen bedeutend verbessert. Die Innengehege wurden gänzlich neu erstellt, und das Tier hat jetzt auch im Innenbereich Klettermöglichkeiten. Das Innengehege erstreckt sich über zwei Stockwerke und verfügt neu auch über Bodensubstrat und erhöhte Plattformen. Zurzeit lebt nur noch ein einzelner Makake in der Anlage – das Tier ist sozial inkompatibel und lässt sich nicht mit anderen Artgenossen vergesellschaften. Entsprechend wichtig sind soziale Kontakte, die sich dadurch ergeben, dass der obere Teil des Innengeheges mitten im Schulungsraum steht, wo häufig Betrieb ist und Lektionen für Kinder und Jugendliche stattfinden.

*besucht am 11.3.20*

## Factsheet Bioparc Genève, Pierre Chalandes, Bellevue (GE)

★★●

Mitgliedschaft	–
Beitrag Artenschutz	–
Öffentliche Bildung	Standardbeschilderung, Schulklassenangebote, tiergestützte Angebote
Forschungsaktivitäten	–
Freizeitangebot	Erholung im Grünen, Tierkontakt
Konzept	Auffangstation, Öffentlichkeitsarbeit

★★ = Zoo oder Tierpark mit Artenschutz- und/oder Bildungsanspruch<sup>1</sup>

● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor

<sup>1</sup> Blosser Haltung einer in einem Erhaltungszuchtprogramm gelisteten Art, Standardbeschilderung oder Zooführung ohne Ranger genügt dem Anspruch nicht! Zusätzliche Bildungsbestrebungen (z. B. professionelle Führungen, eigene Schilder, Forschungstätigkeit) oder Unterstützung von Artenschutzprojekten vor Ort erforderlich! Tierhaltungskonzept ist ein Pluspunkt.